

Sigita Sne

(Latvijas Universitāte, Ryga)

STÄDTEHERALDIK LETTLANDS IM MITTELALTER

Die Entwicklung der kommunalen Wappen in Lettland, darunter die Entwicklung der Stadtwappen lässt sich auf Grundlage der Änderungen in der heraldischen Symbolik und in den Wappen in mehrere aufeinanderfolgende Etappen einteilen. Jeder Abschnitt der kommunalen Heraldik hat seine durch die politisch-ideologische Lage der Epoche bedingte Eigenart, weil die Gestaltung der heraldischen Symbolik und alle in den kommunalen Wappen verlaufenden Änderungen mit den historisch politischen Veränderungen verbunden sind und im Großen und Ganzen mit der Periodisierung der politischen Geschichte Lettlands zusammenfallen. Daher ist die Entwicklung der kommunalen Wappen Lettlands angefangen vom 13. Jh. bis Ende des 20. Jahrhunderts in sechs Abschnitte einzuteilen. Der erste Abschnitt, dem die vorliegende Studie gewidmet ist, fällt mit dem Beginn der mittelalterlichen Heraldik auf dem Territorium Lettlands zusammen und die erste Gestaltung der heraldischen Symbolik umfasst auch die ursprüngliche Entwicklung der kommunalen Wappen in der Livländischen Zeit (13. Jh. — 1561).

Über fast das gesamte 13. Jahrhundert fanden die Nordischen Kreuzzüge u.a. auf dem Territorium Lettlands statt; infolgedessen entstand auf den Gebieten des heutigen Lettlands und Estlands ‚Livland‘ als eigenartiges sozialpolitisches Gebilde. Angefangen mit den Kreuzzügen und den daraus resultierenden Neueinführungen — wie dem Christentum, der literarischen Kultur, den supragentilen (staatlichen) Strukturen, dem Lehnssystem, den Städten — begann eine neue geschichtliche Periode — das mittelalterliche oder das Livländische Zeitalter. Die wichtigste Frage, auf die der Forscher der Städteheraldik Lettlands antworten muss, lautet: Können wir im Mittelalter Stadtwappen Livlands feststellen oder müssen wir von der heraldischen Symbolik sprechen, die auf Münzen und Siegeln bzw. in den wichtigsten Forschungsquellen dieser Zeitperiode dargestellt ist? In der Regel wird schon seit der Mitte des 19. Jahrhunderts theseartig behauptet, dass die Städteseigel mit den darauf geschilderten heraldischen Elementen vom Bestehen zeitgleicher Stadtwappen zeugen.



1. Das Siegel der Stadt Riga, 1226.
V. Villerušs (sast.), *Latvijas ģerboņi*,
Rīga 2008, 10.lpp.

Zusammen mit dem rigischen Erzbischof, anderen Bistümern und dem Livländischen Ordensstaat begann sich im 13. Jh. eine neue ökonomische und politische Macht, die Städte, zu etablieren. Die ersten Städte auf dem Gebiet Lettlands sind als direkte Repräsentanten der westeuropäischen Kultur anzusehen. Ihre Strukturen entstammen identischen Verwaltungsstrukturen westeuropäischer Städte. Nachdem sie Stadtrechte von Visby und Hamburg erhalten hatten, passten sie die rechtlichen Normen den lokalen Umständen an.

Die Entwicklung der Städtewappen ist eng mit dem Erhalt der Stadtrechte verbunden. Die Stadtrechte galten als Privileg und als Möglichkeit, eigenständige Entscheidungen zu fällen. In der Livländischen Zeit haben 11 Orte Lettlands Stadtrechte erhalten:

Rīga, Cēsis, Valmiera, Straupe, Aizpute, Kuldīga, Ventspils, Limbaži, Koknese, Piltene und Rauna.

Um die eingangs gestellte Frage, ob die Städte Lettlands im Mittelalter ihre Wappen erhielten, zu beantworten, möchte ich zuerst einen kurzen Einblick in die Geschichte der Städteheraldik Lettlands im Mittelalter geben. Die erste Stadt auf dem Territorium Lettlands, die Stadtrechte erhielt, war Riga. Als sein Gründungsjahr gilt 1201, als Bischof Albert seinen Sitz von Üexküll (Ikšķile) nach Riga verlegte. Von 1225 bis 1340 sind auf dem Stadtsiegel eine Stadtmauer mit Türmen und geöffnetem Tor und darüber, aufrecht stehend, ein Schlüssel zu beiden Seiten eines bestielten Vortragekreuzes dargestellt. (Abb.1.) Der älteste bekannte Abdruck des Stadtsiegels ist der Urkunde vom 16. März 1226 beigefügt. Es handelt sich um einen Beschluss des päpstlichen Legaten Wilhelm von Modena über die Grenzen der Stadt Riga und des Klosters von Dünamünde (Daugavgrīva)¹. In der Forschung wird oft der Abdruck des Stadtsiegels vom 18. April 1226, der der Urkunde über die Landteilung zwischen dem Bischof Rigas, dem Schwertbrüderorden und der Stadt Riga beigefügt worden ist², für die älteste bekannte heraldische Symbolik der Stadt gehalten. Die Zeitdifferenz

¹ Latvijas Valsts vēstures arhīvs (im Weiteren: LVVA), 8.f., 3.apr., 6.l.

² LVVA, 4038.f., 2.apr., 31.lp.; 5759.f., 2.apr., 1299.l., 351.lp.; 7363.f., 3.apr., 64.l., 8.lp.; J. Sachssendahl, R. Toll, *Est- und Livländische Brieflade*, Bd. 4, Reval 1887, S. 91, Taf.20: 21; C. Mettig, *Die Entwicklung des Wappens der Stadt Riga*, „Rigascher Almanach 1905“, Riga 1904, S. 130; C. Mettig, *Über das Wappen der Stadt Riga vom 13.-20. Jahrhunderte und über rigische Zunftsiegel*, „Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertuhmskunde der Ostseeprovinzen Russlands aus dem Jahre 1903“, Riga 1904, S. 128; I. Celmiņa, (sast.) *Rigas pārvalde astoņos gadsimtos*, Riga 2000, 61.lpp.; *Katalog zur*

zwischen den beiden mit dem Siegel bestätigten Urkunden beträgt nur einen Monat, deshalb geht es hier nicht um wesentliche Änderungen in der Stadtsymbolik, sondern um die älteste nachzuweisende Quelle, wo die Symbolik dargestellt ist. Diese Tatsache zeugt auch davon, dass das Stadtsiegel im Jahr 1226 schon real in der Praxis benutzt wurde. 1330 bekam Riga einen neuen Stadtherrn — den Deutschen Orden. Mit dem politischen Machtwechsel änderte sich auch die auf dem Stadtsiegel dargestellte heraldische Symbolik. Im Jahr 1347 wurde für den Stadtrat Rigas ein neues Siegel angefertigt³. (Abb.2.) Das älteste Stadtsiegel mit der abgeänderten heraldischen Symbolik, das bis heute erhalten geblieben ist, sei einer Urkunde aus dem Jahr 1349 beigelegt worden und befindet sich jetzt im Rigaer Museum für Geschichte und Schifffahrt⁴. Auf dem Siegel spiegelt sich der Wechsel der politischen Macht wider: Das Wappen stellt nun ein betürmtes Stadttor mit heraufgezogenem Gitter dar, unter dem der Vorderteil eines Löwen, später Löwenkopfes, sichtbar wird. Über dem Tore schweben zwei ins Andreaskreuz gelegte Schlüssel und darüber das Ordenskreuz⁵. Das Siegel mit einer solchen heraldischen Symbolik wurde vom Stadtrat auch in den folgenden Jahrhunderten verwendet⁶ und diente als Grundlage für die Gestaltung des Stadtwappens im 20. Jahrhundert.



2. Das Siegel der Stadt Riga, 1441.
V. Villeruŝs (sast.), *Latvijas ģerboņi*,
Rīga 2008, 12.lpp.

Über die Farben im Stadtwappen Rigas bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts geben die Quellen keine Auskunft. Einige Forscher haben darauf hingewiesen, dass in der Stadtsymbolik sowohl die rote und schwarze Farbe, als auch Gold oder Silber verwendet wurden. Der Wappenschild sei golden oder silbern

heraldischen Ausstellung zu Mitau 1903, Mitau 1903, S. 40, Nr. 327.–329.; A. Vijups, *Svētā Pētera aizgādībā (nedaudz par pilsētas pasi)*, Diena 1990. 22.decembris.

³ J. G. Arndt, *Liefländische Chronik. Origines Livoniae et civilis*, Halle im Magdeburg, 1747–1753, S. 309; H. Hildebrand, *Auszüge aus einem verlorenen Missivbuche von 1334–1384* [in:] *Mitteilungen aus der livländischen Geschichte*, Bd. 13, Riga 1886, S. 97–108.

⁴ *Rīgas zīmogs ar pilsētas heraldisko simboliku, 1349. gads*. RVKM, inv. Nr. VRVM55474.

⁵ LVVA, 8.f., 3.apr., 4.1.; 7363.f., 3.apr., 64.1., 58.lp.; 4038.f., 2.apr., 443.1., 31.lp.; J. Sachssendahl, R. Toll, *Est- und Livländische Brieflade*, S. 91, Taf.20: 21, 22; C. Mettig, *Die Entwicklung des Wappens der Stadt Riga*, S. 129–130; C. Mettig, *Über das Wappen der Stadt Riga*, S. 128–129; I. Celmiņa (sast.), *Rīgas*, 68.lpp.; S. Šnē, *Latvijas pilsētu un teritoriālā heraldika. Grām.* [in:] *Latvijas ģerboņi* (sast. V. Villeruŝs), Rīga 2008, 10–11.lpp.; S. Šnē, *Zwischen Löwen und Adler: Die Geschichtszeugnisse des rigaschen Stadtwappens im 16.–18. Jahrhundert* [in:] *I. Misāns, H. Wernicke* (hrsg.), *Riga und Ostseeraum von Gründung 1201 bis in die Frühe Neuzeit*, Marburg 2005, S. 425–426.

⁶ I. Celmiņa (sast.), *Rīgas*, 109.lpp.; *Katalog*, S. 44, Nr. 360, 379.

gewesen, die Stadtmauer und das Kreuz — rot, aber die Schlüssel und das Torgitter — schwarz. Der Löwenkopf dagegen sei in natürlicher Farbe oder rot gewesen. Farbige Stadtwappen befanden sich im Jahr 1521 über dem Eingang zum Schwarzhäupterhaus über der Skulptur der Jungfrau Maria, aber 1536 war ein farbiges Wappen Rigas an der Bank der Rigaer Schifffahrer in der Lübecker Kirche dargestellt⁷.

Einer der Sitze des Rigaer Erzbischofs war Limbaži (Lemsal), dessen ältestes bekanntes Siegel aus dem Beginn des 15. Jahrhunderts stammt. Auf diesem Siegel ist der heilige Laurentius zu sehen (in den Veröffentlichungen in der lettischen Sprache wird er auch Labrencis oder Lorencs genannt), der in der Kapelle mit dem Evangelium in der einen und einem Gitter in der anderen Hand steht. In der Mitte des 16. Jahrhunderts entsteht ein neues Stadtsiegel, dessen heraldische Symbolik den heraldischen Elementen des Stadtwappens Rigas sehr ähnlich ist. Auf diesem Siegel ist die Stadtmauer mit zwei Türmen dargestellt, im heraufgezogenen Torgitter — ein Löwenkopf, über der Mauer befinden sich ins Andreaskreuz gelegte Vortragekreuz und Bischofsstab und darüber — der Kopf des Bischofs⁸.

Als Städte entwickelten sich im 14. Jh. Straupe (Roop), Koknese (Kokenhusen) und Rauna (Ronnenburg), die bis zum 17./18. Jh. bestanden. In den Quellen der Geschichte Lettlands sind keine Informationen darüber erhalten geblieben, ob die Stadt Rauna ihre heraldische Symbolik hatte, aber es gibt Zeugnisse von den Siegeln der Städte Straupe und Koknese⁹. Straupe (auch Lielstraupe genannt) entstand und entwickelte sich insbesondere dank der Unterstützung und den Bemühungen der einheimischen Landesherren und der Vasallen des Rigaer Erzbischofs von Rosen. Als Stadt wurde Straupe erstmals 1325 erwähnt, als von Rosens ihm die Stadtrechte verliehen. Das bekannte Stadtsiegel wurde vom Geschlechtswappen von Rosen abgeleitet, in dem drei Rosenblüten dargestellt sind. Auf dem Stadtsiegel von Straupe sind dagegen zwei Rosen und eine Blüte oder ein Stern zu sehen, die auf einem Schild dargestellt sind¹⁰. Koknese, das sich im Besitz des Rigaer Erzbistums befand, hat der Erzbischof Rigas 1277 die Stadtrechte verliehen und die Grenzen der Stadt festgelegt. Das älteste Abbild

⁷ H. Bruiningk, *Über die Tingierung des Rigaschen Stadtwappens* [in:] *Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertuhmskunde der Ostseeprovinzen Russlands aus dem Jahre 1895*, Riga 1896, S. 21; C. Mettig, *Über das Wappen der Stadt Riga*, S. 131; C. Mettig, *Über die ältesten plastischen Darstellungen des Rigaschen Stadtwappens an Häusern* [in:] *Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertuhmskunde der Ostseeprovinzen Russlands aus dem Jahre 1905*, Riga 1906, S. 2–3.

⁸ LVVA, 4038 f., 2.apr., 10.1.; A. Vijups, *Limbažu vēsturiskais ģerbonis*, „Auseklis“, 1991.18. janvāris.; *Katalog*, S. 93, Nr. 937; C. Mettig, *Über das Wappen der Stadt Riga*, S. 128–135; J. Sachssendahl, R. Toll, *Est- und Livländische Briefflade*, S. 85, Taf.19: 9, 10; C. Mettig, *Bemerkungen zu den Wappen der Städte in Livland* [in:] *Rigascher Almanach 1908*, Riga 1907, S. 25–27; S. Šnē, *Latvijas pilsētu un teritoriālā heraldika*, 11.–12.lpp.

⁹ J. Sachssendahl, R. Toll, *Est- und Livländische Briefflade*, S. 83, Taf C: a; C. Mettig, *Bemerkungen zu den Wappen der Städte in Livland* [in:] *Rigascher Almanach 1908*, Riga 1907, S. 33; S. Šnē, *Latvijas pilsētu un teritoriālā heraldika*, 12.lpp.

¹⁰ C. A. v. Klingspor, *Baltisches Wappenbuch*, Stockholm 1882, S. 93; J. Sachssendahl, R. Toll, *Est- und Livländische Briefflade*, S. 92, Taf.20: 24; C. Mettig, *Bemerkungen zu den Wappen der Städte in Livland*, S. 34.



3. Das Siegel der Stadt Koknese, 1345. V. Villerušs (sast.), *Latvijas ģerboņi*, Rīga 2008, 12.lpp.



4. Das Siegel der Stadt Koknese, 15. Jh. V. Villerušs (sast.), *Latvijas ģerboņi*, Rīga 2008, 12.lpp.

des Siegels von Koknese stammt aus dem Jahr 1345 und stellt die Büste eines Apostels dar (Abb.3.)¹¹. Im sphragistischen Material sieht man, dass sich das Stadtsiegel am Ende des 15. Jahrhunderts änderte und ins Andreaskreuz gelegte Schlüssel und Vortragekreuz¹² zeigt, unter denen sich ein Boot befindet. (Abb.4.) Leider blieben keine Zeugnisse erhalten, die das Bestehen des Stadtwappens in späteren Jahrhunderten bestätigen könnten.

Im Livländischen Ordensstaat haben Cēsis, Valmiera und Ventspils den Stadtstatus bekommen. Als Stadt wurde Cēsis (Venden) 1383 erwähnt. Auf dem ältesten bekannten Stadtsiegel ist eine Stadtmauer mit Zinnen und sechs kleinen Türmen zu sehen. Auf der Mauer steht ein Mann (Ritter) mit einem runden Schild in der einen und einem Schwert in der anderen Hand¹³ (Abb.5.). Es ist bekannt, dass das Siegel mit einem solchen Bild auch in späteren Jahrhunderten benutzt wurde¹⁴.

Valmiera (Wolmar) begann 1283, sich zu einer Stadt zu entwickeln, als dort der Grundstein für den Bau der Hl. Simonkirche gelegt wurde. Doch das älteste bekannte Stadtsiegel stammt erst aus dem Jahr 1524. Darauf ist eine

¹¹ J. Sachssendahl, R. Toll, *Est- und Livländische Brieflade*, S. 83; C Taf, C.Mettig, *Bemerkungen zu den Wappen der Städte in Livland*, S. 33; S. Šnē, *Latvijas pilsētu un teritoriālā heraldika*, 12.lpp.

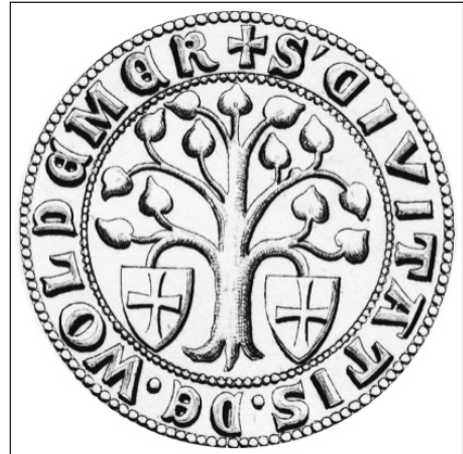
¹² J. Sachssendahl, R. Toll, *Est- und Livländische Brieflade*, S. 83, Taf.18: 49; C. Mettig, *Bemerkungen zu den Wappen der Städte in Livland*, S. 33.

¹³ J. Sachssendahl, R. Toll, *Est- und Livländische Brieflade*, S. 94, Taf. 20: e; C. Mettig, *Bemerkungen zu den Wappen der Städte in Livland*, S. 31; J. G. Arndt, *Liefländische Chronik*, S. 310.

¹⁴ J. Sachssendahl, R. Toll, *Est- und Livländische Brieflade*, S. 94. Taf. 21:32; N. Broks, *Par Cēsu ģerboni*, "Padomju Druva", 1988.13.septembris.



5. Das Siegel der Stadt Cēsis, 15. Jh.
K. Mettig, *Bemerkungen zu den
Wappen der Städte in Livland*
[in:] *Rigascher Almanach* 1908,
Riga 1907, S. 32.



6. Das Siegel der Stadt Valmiera,
Anfang des 16. Jhs. V. Villerušs
(sast.), *Latvijas ģerboņi*, Rīga 2008,
12.lpp.

entwurzelte Linde sichtbar, die beiderseits des Stammes anstelle der unteren Blätter je ein Schildchen mit dem Livländischen Ordenskreuz hat (Abb.6.), wodurch die Zugehörigkeit der Stadt zum Livländischen Orden betont wurde¹⁵.

Auf dem Stadtsiegel von Ventspils (Windau, Windaw), das auf das Jahr 1369 datiert ist, ist auf einem damaszierten Feld ein Jagdhorn dargestellt, über dem sich ein Tatzenkreuz befindet (Abb.7.)¹⁶. Das Jagdhorn und das Kreuz bewahrten ihren Platz in der Symbolik der Stadt bis heute. Im Laufe der Zeit änderte sich lediglich ihre Anordnung. Einige Änderungen auf dem Stadtsiegel sind zum Beispiel 1441 zu beobachten, als das Jagdhorn und das Tatzenkreuz mit Hilfe einer Schnur miteinander verbunden wurden¹⁷.

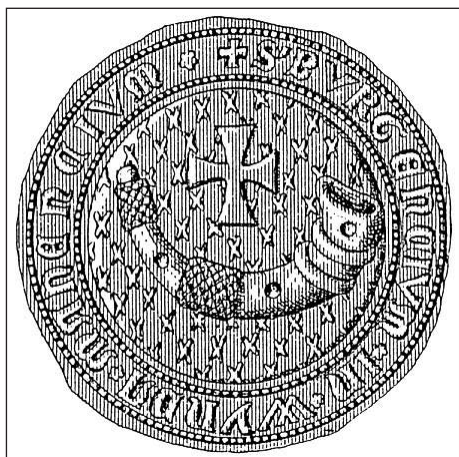
Kuldīga (Goldingen) erhielt die Stadtrechte im 14. Jh. Man kann annehmen, dass die heilige Katharina, die Schutzpatronin der Kirche von Kuldīga, schon in frühester Zeit zum heraldischen Symbol der Stadt wurde,¹⁸ obwohl die vorhandenen

¹⁵ J. Sachssendahl, R. Toll, *Est- und Livländische Brieflade*, S. 94., Taf. 21: 33; C. Mettig, *Bemerkungen zu den Wappen der Städte in Livland*, S. 32; A. Vijups, *Zaļa liepa zelta laukā* [in:] *Vēsture zem sliekšņa*, Valmiera 1993, 3–4 lpp.; T. Pumpuriņš, *Valmieras pilsētas un apriņķa ģerboņi*, „Valmieras muzeja raksti”, 2000. 18.maijs.

¹⁶ C. Mettig, *Bemerkungen zu den Wappen der Städte in Kurland* [in:] *Rigascher Almanach* 1912, Riga 1912, S. 148.

¹⁷ J. Sachssendahl, R. Toll, *Est- und Livländische Brieflade*, S. 94, Taf.21: 1,f; C. Mettig, *Bemerkungen zu den Wappen der Städte in Kurland*, S. 148; I. Štrumfa, *Ventspils ģerbonis un karogs*, „Ventspils Akcenti“, 1999. 26.februāris un 5.marts.

¹⁸ C. Mettig, *Bemerkungen über die Wappen von Goldingen, Hasenpoth und Tuckum*, S. 4; A. Vijups, *Svētās Katrīnas aizgādībā*, „Kurzemnieks”, 1991.7. septembris.



7. Das Siegel der Stadt Ventspils, 17. Jh. C. Mettig, *Bemerkungen zu den Wappen der Städte in Kurland* [in:] *Rigascher Almanach* 1912, Riga, 1912, S. 148.

Quellen mit der Darstellung der hl. Katharina aus der Zeit stammen, als die Stadt zum Herzogtum Kurlands und Semgallens gehörte¹⁹. In den Urkunden der Stadt wurde im 17. und 18. Jh. oft auch das kleine Siegel mit dem darauf dargestellten Attribut der hl. Katharina, dem Folterrada²⁰ verwendet. Gerade die Verwendung geistlicher Symbolik lässt auf ihre Entstehung in der Livländischen Zeitperiode schließen, als die Verwendung einer solchen Symbolik in den Städten aktuell und verbreitet war.

Im Bistum Kurland entwickelten sich und existierten in der Livländischen Zeitperiode zwei Städte: Aizpute (Hasenpoth) und Piltene (Piltene). Nach der Landteilung 1253 geriet Aizpute in die Einflussphäre des Bistums Kurland und wurde zum Sitz seines Domkapitels.

Während der Untersuchung des Stadtwappens von Aizpute im 19. Jh. kamen die deutschbaltischen Forscher

zu dem Schluss, dass Aizpute zwei Stadtsiegel mit unterschiedlicher heraldischer Symbolik hatte²¹. Das eine zeigt einen Heiligen (wahrscheinlich — den hl. Jānis (Johannes), der in der linken Hand einen auf dem Kissen stehenden Kelch, in der rechten Hand aber einen Rosenkranz hält²². Auf dem anderen Siegel, das nicht später als im 15. Jh. entstand, ist ein auf kariertem Feld dargestellter Mönch mit dem Nimbus sichtbar und der Mönch hält in der Hand einen auf dem Kissen stehenden Kelch²³. Als am Anfang des 19. Jahrhunderts an der Gestaltung des Stadtwappens gearbeitet wurde, wurde vorgeschlagen, im Wappen einen Mönch auf kariertem Feld darzustellen. Wenn man diese Information und auch die spärlichen Kenntnisse über das Vorhandensein einer solchen Symbolik in Betracht zieht, kann man annehmen, dass die historische heraldische Symbolik von Aizpute und eventuell auch das Stadtwappen in der Livländischen

¹⁹ LVVA, 554.f., 1.apr., 1.d., 1838.l., 555.–556.lp.; 795.f., 1.apr., 39.l., 578., 647, 660., 675., 1031. lp.; 2713.f., 1.apr., 27.l., 58.lp.; 5561.f., 2.apr., 198.l.; 3.apr., 151., 279., 280., 297., 299., 318.l.

²⁰ LVVA, 554.f., 1.apr., 1.d., 1838.l., 36., 144., 298., 314., 334., 524., 538.lp.; 795.f., 1.apr., 39.l., 644., 803., 852., 862., 887., 897., 956., 1107., 1143–1144., 1146., 1197., 1209., 1215.lp.

²¹ C. Mettig, *Bemerkungen zu den Wappen der Städte in Kurland*, S. 139–142.

²² LVVA, 5561 f., 3.apr., 58, 204, 205, 245, 246, 263 l.; C. Mettig, *Bemerkungen zu den Wappen der Städte in Kurland*, S. 139; C. Mettig, *Bemerkungen über die Wappen von Goldingen, Hasenpoth und Tuckum*, S. 5.

²³ LVVA, 5561 f., 3.apr., 58, 204, 205, 245, 246, 263., 279a. l.; J. G. Arndt, *Lieflaendische Chronik*, S. 312; C. Mettig, *Bemerkungen zu den Wappen der Städte in Kurland*, S. 139–142; C. Mettig, *Bemerkungen über die Wappen von Goldingen, Hasenpoth und Tuckum*, S. 5.

Zeit so aussahen. Offen bleibt die Frage nach dem Wappen, in dem der hl. Jānis (Johannes) sichtbar ist. Man weiß nicht, ob es da zu einer Verwechslung kam, indem der Mönch für den heiligen Johannes gehalten wurde, oder ob Aizpute in Wirklichkeit zwei Stadtsymbole hatte, was aber nicht typisch gewesen wäre. Wahrscheinlich geht es in den beiden Fällen um einen und denselben Heiligen, die aber wegen unterschiedlicher technischer Ausführung für verschiedene Figuren gehalten wurden.

Die auf dem Siegel dargestellte heraldische Symbolik der bedeutendsten Stadt des Kurländischen Bistums Piltene befindet sich im Schild, auf dessen oberer Hälfte zwei Teile der Stadtmauer, dazwischen eine Kugel, und auf der unteren Hälfte zwei ins Andreaskreuz gelegte Bischofsstäbe zu sehen sind²⁴.

Wie wir sehen, waren in der Städteheraldik Lettlands im Mittelalter verschiedene Symbole vertreten. Die Stadtmauer war sehr verbreitet und ein bekanntes heraldisches Element in der Livländischen Zeit. Oft wurden in den Städtewappen auch zwei Türme gezeigt. Die Verwendung zweier Türme eignete sich besonders gut dafür, weitere Figuren in dem Zwischenraum zu platzieren. Bei der Interpretation dieser Symbolik wird gewöhnlich betont, dass die Mauer die Stadt selbst, ihre Selbständigkeit, Bedeutsamkeit und ihre Kraft symbolisiert. Im Mittelalter waren viele Städte von einer Mauer umgeben, deshalb kann man annehmen, dass die in der Symbolik dargestellte Mauer das visuelle Bild der Stadt selbst widerspiegelt²⁵. Die Stadtmauer mit dem Tor wurde in den Städtewappen von Riga, Cēsis und Limbaži dargestellt und diese Symbolik blieb im Laufe der Jahrhunderte erhalten. In der Stadtsymbolik Rigas änderte die Mauer jedoch ihre Form. Zwar wurde die Mauer ursprünglich mit Zinnen dargestellt, aber später, in den 40er Jahren des 14. Jahrhunderts war sie schon glatt. Es kann sein, dass die Mauer ohne Zinnen die Unterordnung der Stadtbewohner unter den Livländischen Orden symbolisierte, und bedeuten sollte, dass sich die Stadt nicht mehr zu verteidigen braucht. Der deutschbaltische Forscher C. Mettig stellte im 19. Jh. die Hypothese auf, dass die Mauer und auch die Schlüssel an die in den Städtewappen von Bremen und Hamburg dargestellte Symbolik erinnern. Da die meisten Einwohner Rigas Einwanderer aus Niederdeutschland waren, nahm C. Mettig an, dass dies der Grund dafür sei, dass die Symbole auf den Wappen der oben genannten deutschen Städte zu den Grundelementen auf dem rigaschen Siegel wurden.²⁶ Diese Auswahl der Symbolik kann man jedoch mit größerer Wahrscheinlichkeit einfach als heraldische Mode des 13./14. Jahrhunderts betrachten, die aus Westeuropa kam und sich im Baltikum verbreitete.

Verbreitet war die Verwendung verschiedener Heiliger oder der mit ihnen verbundenen Symbolik. Im Mittelalter kann man die mit Heiligen verbundene

²⁴ LVVA, 5561. f., 3.apr., 58., 204., 205., 245., 246., 263 l.; J. G. Arndt, *Liefländische Chronik*, S. 312.; C. Mettig, *Bemerkungen zu den Wappen der Städte in Kurland*, S.139; C. Mettig, *Bemerkungen über die Wappen von Goldingen, Hasenpoth und Tuckum*, S. 5.

²⁵ Z. B. P. Gründel, *Die Wappensymbolik*, Leipzig 1907; J. Louda, *Europäische Städtewappen*. B.v. 1969; H. Machatscheck, *Unterhaltsame Wappenkunde*, Berlin, 1981; M.Gumowski, *Handbuch der polnischen Heraldik*, Graz 1969; A. Zelenka, *Sudetendeutsches Wappenlexikon*, Passau 1985.

²⁶ C. Mettig, *Die Entwicklung des Wappens der Stadt Riga*, S. 128.

Symbolik in der Heraldik solcher Städte wie Riga, Aizpute und Limbaži finden. Im Falle von Riga wird oft die traditionelle Meinung vertreten, dass in der Symbolik zwei Schlüssel des hl. Petrus dargestellt sind, denn Petrus war der Schutzpatron der ältesten Kirche der Stadt²⁷. Doch es ist auch möglich, eine andere Hypothese aufzustellen, nämlich — die Schlüssel sind das Symbol für die zu schließenden Tore der Stadt. Das klingt glaubwürdig, wenn man diese Symbolik im Zusammenhang mit der Stadtmauer betrachtet. Dann würden die Schlüssel, ähnlich wie die Stadtmauer, die mittelalterliche Stadt selbst symbolisieren. Auf dem Siegel aus dem 13. Jahrhundert sind die Schlüssel senkrecht gestellt, während sie im 14. Jh. ins Andreaskreuz gelegt wurden. In einer solchen Kombination sind die Schlüssel nicht mehr das Symbol des hl. Petrus, des Schutzpatrons der Hauptkirche der Stadt, sondern das Symbol des Heiligen Stuhls²⁸. Möglicherweise wollte der Livländische Orden damit seine Treue zum Papst beweisen. Der hl. Laurentius von Limbaži gehört nicht zu den bekannten Heiligenfiguren, die in der Städteheraldik benutzt wurden. Doch die Auswahl der Symbolik steht, ähnlich wie im Falle von Riga mit dem hl. Petrus, im Zusammenhang mit der Kirche der Stadt, die den Namen des hl. Laurentius trägt. Unbeantwortet bleibt die Frage, warum die Stadt, die ihrem rechtlichen Status nach der Sitz des Erzbischofs von Riga war, noch zu Beginn des 15. Jahrhunderts in ihrer Symbolik den hl. Laurentius verwendete und warum die enge politische und ökonomische Verbindung mit Riga erst seit Mitte des 16. Jahrhunderts in der Symbolik festzustellen ist. In diesem Falle könnte man zwei Hypothesen aufstellen. Man kann annehmen, dass die heraldische Symbolik der Stadt, die der Symbolik Rigas sehr ähnlich ist, schon viel früher bestand, aber wegen der problematischen Bewahrung der Quellen von der Mitte des 16. Jahrhunderts an nachzuweisen ist²⁹. Die andere Interpretation könnte mit einer ungenauen Datierung des Siegels, auf dem der hl. Laurentius dargestellt ist, zusammenhängen — in Wirklichkeit stammt dieses Siegel aus einer früheren Zeitperiode.

In den heraldischen Zeugnissen der Livländischen Städte findet man auch eine Symbolik, die mit dem Einfluss des Stadtherrn im Zusammenhang steht. In der Regel wird angenommen, dass z.B. in Riga die Macht des Stadtherrn — anfänglich des Bischofs, später des Erzbischofs — in der heraldischen Symbolik durch das Vortragekreuz widergespiegelt wird³⁰. Ursprünglich galt es als eines der Stadtsymbole, mit dem die Macht des Bischofs in der Stadt anerkannt und auf die Unterordnung unter den Bischof hingewiesen wurde. Das ist ein Widerspruch, denn Riga versuchte doch ununterbrochen, sich von der Macht des Herrn zu befreien. Die Stadt hätte nämlich ihre Selbständigkeit erst dann

²⁷ C. Mettig, *Die Entwicklung des Wappens der Stadt Riga*; C. Mettig, *Über das Wappen der Stadt Riga*; A. Vijups, *Svētā Pētera aizgādībā* (nedaudz par pilsētas pasi).

²⁸ В. Е. Пасроп, *Рижский герб (к 800-летию)* Pieejams: <<http://www.Геральдика.ру>>.

²⁹ A. Vijups, *Limbažu vēsturiskais ģerbonis*; A. Gailiša, *Kāpēc Limbažu ģerbonis ir tik līdzīgs Rīgas ģerbonim* [in:] *Rīga: enciklopēdija katrai ģimenei*, Riga 2000, 62–64.lpp.

³⁰ В. Е. Пасроп, *Рижский герб*; W. Stryk, *Bemerkungen zu den Mettigs...* [in:] *Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands aus dem Jahre 1908*, Riga 1909, S. 22–23; Skatīt: C. Mettig, *Über das Wappen der Stadt Riga*, S. 128–135; C. Mettig, *Die Entwicklung des Wappens der Stadt Riga*, S. 128–132.

erreichen können, wenn der Einfluss des Bischofs geringer geworden wäre. Glaubwürdiger ist die Interpretation, dass das Vortragekreuz die Untertänigkeit und die Ehrfurcht der Rigenser der Kirche als Institution gegenüber und nicht die Macht des Bischofs über die Stadt symbolisierte. Doch das ist nur eine Annahme und es ist möglich, dass das Vortragekreuz seinen Platz auf dem Siegel dank Traditionen bewahrt hat. Als man dagegen im 14. Jahrhundert begann, das Ordenskreuz, das jetzt anstelle des Vortragekreuzes stand, auf dem Siegel darzustellen, kann man vom Einfluss des Livländischen Ordens in der Stadt sprechen. Ähnlich war es auch in Ventspils und Valmiera, auch dort wurde die Zugehörigkeit zum Livländischen Orden durch das in der Symbolik vertretene Kreuz des Livländischen Ordens widergespiegelt. Ein klasisches Beispiel für die Verwendung der Symbolik des Herrn ist die Stadt Straupe, wo die Symbolik der Stadt, wie schon erwähnt, vom Wappen des Geschlechts von Rosen, Straupes Stadtherren, abgeleitet wurde³¹.

Das erste und in der Livländischen Zeit das einzige Tier, das jahrhundertlang in den Städtewappen auf dem Territorium des heutigen Lettlands vertreten war, war der Löwe; genauer gesagt, der Löwenkopf oder der Kopf eines liegenden Löwen. Wahrscheinlich sollte der Löwe auf die Tapferkeit der Bürger und ihren Wunsch nach Selbständigkeit hinweisen. Vom 14. Jh. an wird der Löwe zu einem der Symbole Rigas, und seit der Mitte des 16. Jahrhunderts sind zwei Löwen als Schildhalter im rigaschen Städtewappen (Abb.8) zu sehen³². Seit dem 16. Jh. ist der Löwenkopf auch in der heraldischen Symbolik der Stadt Limbaži zu sehen³³. Auf diese Weise wurde die enge Verbindung zwischen Riga und Limbaži anschaulich geziegt. Im Mittelalter begann der Löwe seinen Platz in der Städteheraldik Lettlands erst zu erobern, aber im Laufe der Zeit wurde gerade dieses Tier zu einem der beliebtesten heraldischen Symbole in den Wappen, wie es die Entwicklungsgeschichte der Wappen beweist.

Es gibt einzelne Symbole in der Städteheraldik Lettlands, die heutzutage im Städtewappen nur einer Stadt vertreten sind, z. B. das im Städtewappen von Ventspils dargestellte Jagdhorn. Auch in diesem Fall gibt es zwei Annahmen, warum dieses Symbol gewählt wurde. Eine der Annahmen besagt, dass das Jagdhorn in der Städteheraldik Westeuropas und in der Geschlechterheraldik weit verbreitet war und deswegen auf dem Wege der Tradition in das Siegel von Ventspils übernommen wurde³⁴. Doch C. Mettig war einer anderen Meinung — im Falle von Ventspils könnte man das Jagdhorn mit einer praktischer Beschäftigung in Verbindung bringen — nämlich mit der Jagd, denn Ventspils Komturei befand sich in einem bewaldeten, dünn besiedelten Gebiet. Einer der Helfer des Komturs beschäftigte sich mit Habichten, er sollte sie fangen und dressieren (abrichten)³⁵. Auf diese Art und Weise hätte diese wichtige Beschäftigung und

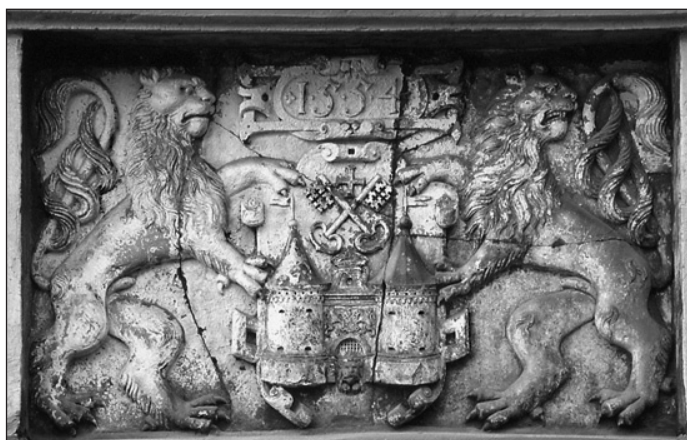
³¹ C. A. Klingspor, *Baltisches Wappenbuch*, S. 93; J. Neimbts, *Wappenbuch des kurländischen Adels*, Mitau 1793, S. 33.

³² C. Mettig, *Die Entwicklung des Wappens der Stadt Riga*, S. 129; C. Mettig, *Über das Wappen der Stadt Riga*, S. 130.

³³ C. Mettig, *Bemerkungen zu den Wappen der Städte in Livland*, S. 26–27.

³⁴ J. Stebmachers *grosses und allgemeines Wappenbuch*, Nürnberg 1898, Bd. 2, Taf. 110, 132, 137.

³⁵ C. Mettig, *Baltische Städte*, Riga 1905, S. 348.



8. Das Wappen der Stadt Riga, 1554.

V. Villerušs (sast.), *Latvijas ģerboņi*. Rīga, 2008. 14.lpp.

der Zeitvertreib der Ritter eine Widerspiegelung in der heraldischen Symbolik der Stadt gefunden.

Einmalig ist der Fall mit der Darstellung eines Ritters (Kriegers) in der Städtesymbolik Lettlands. Diese Figur, die in der heraldischen Symbolik von Cēsis sichtbar ist, ist mit der Herrschaft des Livländischen Ordens verbunden. Cēsis befand sich auf dem Territorium des Livländischen Ordens und die Auswahl der Symbolik sollte auf das Rittertum hinweisen, was in der mittelalterlichen Städteheraldik ziemlich verbreitet war³⁶.

In der livländischen Zeit spielen in der Geschichte der Heraldik Tradition und ihre Überlieferung eine wichtige Rolle. Mit den Traditionen ist auch die Entstehung, Gestaltung und Entwicklung der Städtewappen verbunden. Im 13. Jh. war die Städtesymbolik nicht nur auf dem Territorium Lettlands, sondern auch in Westeuropa als Neuheit anzusehen.

Wenden wir uns nun der eingangs gestellten Frage zu — Wappen oder heraldische Symbolik? In der livländischen Zeit ist es möglich, praktisch in allen Städten auf dem Territorium Lettlands die Verwendung der heraldischen Symbolik festzustellen. Schon Ende des 19. Jhs. wurde auf Grund des sphragistischen Materials in der Forschung zur Geschichte der Städteheraldik Lettlands über Städtewappen gesprochen. Doch die zugänglichen Quellen erlauben es uns nicht (abgesehen von Riga, Ventspils und Piltene), solche Schlussfolgerungen zu ziehen. Das ist eine Annahme, die daraus resultiert, dass das Wappen mit dem Siegel identifiziert wurde. Rückblickend kann man über die Verwendung der auf den Siegeln dargestellten heraldischen Symbolik sprechen, die in den späteren Jahrhunderten mit größeren oder kleineren Änderungen auf dem Schild dargestellt wurde. Doch bis zum Ende des 16. Jahrhunderts gibt es keine Quellen, die die Behauptung stützen würden, dass die Städtesymbolik

³⁶ C. Mettig, *Bemerkungen zu den Wappen der Städte in Livland*, S. 31.

überhaupt verliehen worden wäre, ganz zu schweigen von den Gesetzen, die sich auf die Verleihung der Symbolik, Verwendungsreglementierung beziehen würden. In der livländischen Zeitperiode kann man über die Entstehung und Entwicklung der heraldischen Symbolik der Städte sprechen, denn nur vereinzelt ist es möglich, in den Quellen der damaligen Heraldik — auf Siegeln und Münzen — die Darstellung der heraldischen Symbolik auf dem Schild festzustellen. Deshalb kann man nicht in der Geschichte der Städteheraldik Lettlands im Mittelalter über die Wappen aller Städte sprechen. Korrekt wäre es, die mittelalterliche Städteheraldik als die protoheraldische Etappe der Städtewappen anzusehen, für die die Verwendung der heraldischen Symbolik, die sich später in den Wappen festsetzt, charakteristisch ist. Nur Piltene, Rīga und Ventspils haben Wappen benutzt, deren Abbilder im sphragistischen Material zu finden sind. Doch es gibt keinen Grund anzunehmen, dass die Städtewappen in der Livländischen Zeitperiode bestanden hätten, wie wir sie heutzutage verstehen, d.h. die Städtewappen, die auf rechtllichem Wege verliehen worden wären.

Sigita Sne, Heraldyka miast Łotwy w średniowieczu

Streszczenie

Rozwój heraldyki miast Łotwy, w tym w szczególności rozwój herbów miejskich w okresie od XIII do końca XX w., można podzielić na 6 etapów, uwzględniających zmiany zachodzące w symbolice heraldycznej i w samych herbach. Pierwszym z nich jest „początek” średniowiecznej heraldyki w okresie, gdy Inflanty były we władaniu zakonu kawalerów mieczowych (od XIII w. do 1561 r.). W tym czasie powstawała symbolika heraldyczna i herby miejskie. Rozwój herbów miejskich jest ściśle związany z otrzymywaniem praw miejskich, które były traktowane jako przywilej i możliwość samostanowienia. Do 1561 r. w Inflantach prawa miejskie otrzymało 11 miejscowości: Ryga (Rīga, Riga), Cēsis (Wenden, Kieś), Valmiera (Wolmar), Straupe (Roop), Aizpute (Hasenpoth, Hazenpot), Kuldīga (Goldingen, Kultyga, Goldynga), Ventspils (Windau, Windawa), Limbaži (Lemsal), Koknese (Kokenhausen, Kokenhuza), Piltene (Pilten, Piltyń) i Rauna (Ronneburg, Runeburg, Rumbork).

Najważniejsze pytanie, z którym stykają się badacze heraldyki Łotwy, brzmi: czy możemy stwierdzić istnienie średniowiecznych herbów miast w Inflantach, czy też należy raczej mówić o symbolice heraldycznej, przedstawianej na monetach, pieczęciach i innych materiałach źródłowych z tego czasu. Z reguły już od połowy XIX w. upowszechnia się twierdzenie, iż pieczęcie miast z przedstawionymi na nich elementami heraldycznymi dowodzą istnienia herbów miast.

Do końca XVI w. brak jest źródeł, które pozwalałyby stwierdzić, że istniały zasady regulujące stosowanie symboliki (heraldyki) miejskiej. W odniesieniu do czasów przed 1561 r. można mówić o powstaniu i rozwoju heraldycznej symboliki miejskiej, gdyż w nielicznych źródłach ówczesnej heraldyki — na pieczęciach i monetach — daje się udokumentować istnienie symboliki heraldycznej na tarczach herbowych. Dlatego nie można mówić o herbach w odniesieniu do wszystkich miast średniowiecznej Łotwy. Właściwszym punktem widzenia byłoby rozpatrywanie średniowiecznej heraldyki jako okresu „przedheraldycznego” w rozwoju herbów miejskich. Dla tego etapu charakterystyczne było użycie symboliki heraldycznej, która dopiero później przekształcała się w herby miast.

Sigita Sne, The heraldry of towns in medieval Latvia

Summary

The development of the Latvian cities heraldry can be divided into 6 stages including in particular the evolution of the municipal coats of arms in the period from the 13th to the end of the 20th century as well as taking into account changes in the symbolism of heraldry and modifications of the coats of arms. The first is the beginnings of time of medieval heraldry in the period when Livonia was in the possession of Livonian Order (from the 13th c. to 1561). At that time the heraldic symbols and coats of arms of the cities were created. Development of the municipal coat of arms is closely connected with the granting of city rights. The city rights were regarded as a privilege, and the possibility of self-determination. The city rights were granted to 11 villages in Livonia by 1561, i.e. Riga, Cēsis (Wenden), Valmiera (Wolmar), Straupe (Roop), Aizpute (Hasenpoth), Kuldīga (Goldingen), Ventspils (Windau), Limbaži (Lemsal), Koknese (Kokenhausen), Piltene (Pilten) and Raun (Runeburg).

The most important question for the Latvian heraldry researchers is whether we can determinate the existence of medieval coats of arms of cities and towns in Livonia, or it should be rather spoken of the heraldry symbols present on coins, seals and other source materials from that time. In general, since the mid-19th c. the opinion has been spreading that the seals of cities with heraldic elements prove the existence of municipal coats of arms. There are no sources which would allow to conclude that there were rules governing the use of municipal heraldry symbols by the end of the 16th c. With regard to the time before the year 1561 we can talk about the creation and development of the municipal heraldic symbolism, because in few sources of heraldry of that time — on seals and coins — existence of heraldic symbolism is to be proved. So it cannot be talked about coat of arms for all the medieval cities and towns of Latvia. A more appropriate point of view would be to consider the medieval heraldry as a pre-heraldic period in the development of municipal coats of arms. The use of heraldic symbols, that later evolved into the municipal coats of arms, is something that characterises that stage.

Słowa kluczowe: Łotwa, heraldyka miejska

Keywords: Latvia, municipal heraldry